

Erscheint

jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächste
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober
deren Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadtrathe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 277.

Montag, den 26. November.

1860.

Tagesgeschichte.

München, 18. Nov. (D. A. Z.) Sehr peinliches Aufsehen erregt das tragische Ende — denn das Ende wird man es leider wohl nennen müssen! — des Fürsten Ludwig v. Dettingen-Wallerstein. Seit Jahren waren seine mislichen Vermögensverhältnisse zwar bekannt, im laufenden Jahre aber scheint der jähe Sturz seines Schwiegersohnes, des Grafen Waldbott-Bassenheim, seinem Credit den Rest gegeben zu haben. Vor einer Woche schon wußte man, daß infolge einer Untersuchung, die der Staatsanwalt wegen vier Verbrechen des Betrugs gegen ihn eingeleitet hatte, die Verweisung in die öffentliche Sitzung des Bezirksgerichts beschlossen sei und daß nur der Protest des Fürsten, der als Glied einer standesherrlichen Familie privilegirten Gerichtsstand beanspruchte, die Verhandlung verzögere. Heute erfährt man, daß er für immer abgereist sei. Wie immer man die wechselvolle Laufbahn dieses Mannes, den noch in seinem siebzigsten Jahre ein so tiefer Fall ereilte, beurtheilen mag, das werden auch seine Feinde, und deren hat er nicht wenig, ihm zugestehen, daß mit ihm die bedeutendste staatsmännische Capacität Baierns verloren gegangen ist. Durch seine Geburt, durch seine Talente und durch die Gnade zweier Könige zu den höchsten Hof- und Staatsämtern bestimmt, mit Orden und Ehren überschüttet, entsagte er allem Glanz und der Herrschaft seines Fürstenthums, um ein armes Bürgermädchen zu heirathen; abermals und noch mehrmals als erster Minister, als Gesandter in Paris berufen, war er später, freiwillig aus der Reichskammer ausgetreten, durch drei Wahlperioden ein aus mehreren Bezirken gleichzeitig erwählter Abgeordneter, der vielseitigste Kammerredner, der bedeutendste Opponent gegen das Ministerium Pfordten-Reigersberg, der in allen staatlichen Verhältnissen Kundigste, der unerschrockenste und gewandteste Verteidiger der Volksrechte, dabei der einzige wirkliche Diplomat, den Baiern besaß — und nun dieses schmähliche, fast tragische Ende.

Dem Frankfurter Journal schreibt man aus Paris vom 8. Nov.: „Die Kaiserin war am hiesigen Hofe der Schutzgeist des Papstes. Im Augenblick, wo das Schicksal in Italien sich entscheiden soll, reißt sie ab, um sich unter dem Nebelhimmel Schottlands geistige und physische Heilung zu holen. Ihrer Gemüthsrichtung und Erziehung nach streng katholisch, von einer Frauenkrankheit heimgegriffen, die in der Regel hypochondrisch wirkt, von dem Tode einer geliebten Schwester niedergebeugt, deren Schönheit und Leben dieselbe Krankheit vor kurzem zerstörte, glaubt die Kaiserin ihr Haus an den Pforten des Weltgerichts und hält sich, ihren Sohn und ihren Gemahl dem Schicksal verfallen. Wie weit sind wir von der Zeit, wo man in den Tuilleries den Papst zur Taufe des kaiserlichen Prinzen erwartete, wo die Kaiserin aus Rom die goldene Dose erhielt, die Pius IX. geweiht hatte, wo Abergläubische aber doch den Sturz, den der Legat des Papstes that, als er zur Taufe des Prinzen in den Wagen stieg, als böse Vorbedeutung auslegten! Ueber den Krankheitsfall der Kaiserin erfahren wir folgendes: Schon die erste (verfrühte) Entbindung der Kaiserin hatte hier in engern Kreisen gewisse Besorgnisse erregt. Sie legte sich erst nach der Geburt des Prinzen; aber in jüngster Zeit hat sich die Krankheit so schnell entwickelt, daß nach einer Berathung von hiesigen Aerzten eine Radicalcur für nothwendig gehalten wurde. Die Kaiserin hat jedoch vorgezogen, einem gleichfalls zu Rathe gezogenen Leibarzt der Königin von England zu folgen und sich dessen Behandlung zu überlassen. Die Krankheit ist glücklicherweise noch nicht entwickelt genug, um nicht Heilung zuzulassen.“

Paris, 19. Nov. Man versichert, daß im Finanzministerium alle nöthigen Vorbereitungen zu der Anleihe von 400 Mill. Frs.

getroffen werden, welche die französische Regierung im Laufe des Winters abzuschließen beabsichtigt. — Die Regierung geht mit dem Gedanken um, ein neues Fremdenregiment in Algerien zu errichten, da die Zahl der Ausländer, welche in französische Dienste treten wollen, gegenwärtig nicht unbedeutend sein soll. — Das gegenwärtig dem Municipalrathe vorliegende Budget der Stadt Paris beläuft sich für die ordentlichen Ausgaben auf 110 Mill. Francs.

Aus Turin vom 18. November wird gemeldet: „Der Staatsschatz ist in hohem Grade hülfsbedürftig, denn im südlichen Italien, für welches große Ausgaben gemacht wurden und noch werden, gehen die Steuern, wie sich das unter den vorhandenen Umständen leicht denken läßt, nur unregelmäßig ein. Der Staat ist so hülfsbedürftig, daß die Regierung nicht bis zum Abschluß der Anleihe von 300 Millionen warten können und zu einem Vorschuss durch die Nationalbank zeitweilig ihre Zuflucht zu nehmen gesonnen ist. Die Herren Fanti und Cassinis sind nach Neapel abgereist, in einigen Tagen werden ihnen Deputationen des Parlaments folgen, welche dem König die Abstimmungen der beiden Kammern überbringen werden, welche demselben wegen der jähen Abreise nicht überreicht werden konnten. Die Reise des Herrn Cassinis, des Justizministers, nach Neapel soll mehrere gerichtliche Einrichtungen, die im südlichen Italien zu treffen sind, zum Zwecke haben. Man will den Cassationshof in Mailand aufheben und dafür sechs Höfe zweiter Berufung einführen, und zwar einen zu Turin, den zweiten zu Mailand, den dritten zu Florenz, den vierten zu Neapel, den fünften zu Bologna, und den sechsten zu Rom, wenn diese Stadt erst italienisch geworden ist. — Die Anzeige in der Gazzetta di Genua, daß zu Neapel am 18. Nov. Flintenschüsse zwischen den Soldaten und dem Volke gewechselt worden, erweist sich als unrichtig. Indessen ist gestern der Regierung die Nachricht zugegangen, daß sich die Demonstrationen der Menge zu Gunsten Garibaldi's, wie am 13. November, wiederholen und daß der Geist, der unter der Menge herrscht, den König verstimme.“

Ein Bild aus dem Arbeiterleben in der Fabrikstadt Lowell in Amerika.

Herr Ch. Thierry-Mieg hat in einer Versammlung der Societé industrielle de Mulhouse im März 1860 einen sehr interessanten Vortrag gehalten, in dem er eine Schilderung des musterhaft sittlichen Zustandes der Arbeitsbevölkerung von Lowell, einer Fabrikstadt in den Vereinigten Staaten, giebt, um zu zeigen, daß die Demoralisation und das daraus entspringende Elend der Arbeiterklassen in Europa nicht als ein aus dem Fabrikwesen nothwendig resultirendes Uebel anzusehen, sondern daß es, ein Erbtheil vergangener Jahrhunderte, bloß den äußeren Umständen zuzuschreiben sei, unter denen sich die Industrie in der alten Welt entwickelte.

In den Vereinigten Staaten, sagt Hr. Thierry, hat die Industrie gleichzeitig mit der Bevölkerung Fuß gefaßt, und hatte sich nicht erst aus den Vernüchlungen der Vergangenheit und den Ueberbleibseln aller Traditionen herauszuwinden, daher finden wir auch hier ein interessantes Beispiel, das uns zeigt, zu was die Industrie es bringt unter einer freien Entwicklung. Lowell ist eine Stadt, deren Ursprung sich nur auf wenige Jahre zurückdatirt; denn auf demselben Boden, der heutzutage eine Bevölkerung von 40,000 Seelen einschließt, befand sich im Jahre 1822 nur eine kleine Kolonie von 2-300 Bewohnern. Von den heutigen 40,000 Einwohnern gehören ungefähr 15,000 der Arbeiterklasse an, und unter diesen sind etwa 5000 Männer und 10,000 Mädchen. Zwölf dafelbst bestehende industrielle Etablissements, die sich mit Spinnerei, Weberei, Rattendruckeri und Construction von Maschinen befassen,

treiben ein Kapital von ungefähr 80,000,000 Franken um. Jede einzelne Fabrik ist von den andern so zu sagen isolirt, und hat außer den Arbeitsräumen auch ihre eigenen Arbeiterwohnungen. Die Mädchen wohnen in abgetheilten Logis, in Parthien zu je 24, unter der Aufsicht einer gestitteten Frau, gewöhnlich einer Wittwe, welche das Hauswesen besorgt, und die Erhaltung der Hausordnung überwacht. Jedes der Mädchen hat sein eigenes Zimmer, während Alle sich nach Belieben in einem großen Saale, wo sie Lesebücher und eine kleine Bibliothek finden, vereinigen können. Man fordert von ihnen einen gestitteten Lebenswandel und den regelmäßigen Besuch des Gottesdienstes in einer der dreißig Kirchen der verschiedenen Secten, aus denen die Bevölkerung der Stadt besteht. Eine Arbeiterin von zweifelhafter Moralität würde weder in den eben beschriebenen Wohnungen, noch überhaupt in den Arbeitsräumen Aufnahme finden.

In Folge dieser musterhaften Einrichtungen ist die Fabrikarbeit hier eine geachtete, und die jungen Arbeiterinnen gehören auch ziemlich allgemein geachteten Familien von Formern oder weniger bemittelten Grundeigenthümern der verschiedenen Staaten der Union an. Sie verlassen das elterliche Haus für den Zeitraum von 4 oder 5 Jahren, entweder um ihren Eltern Unterstützung zu verschaffen, oder um sich ein kleines Kapital als Ausstattung für eine künftige selbstständige Existenz zu verdienen. Ihr Wochenlohn beläuft sich auf 20 bis 25 Franken, und in 4 Jahren können sie gegen 2—3000 Franken ersparen. Da sie in ihrem elterlichen Hause schon einige Erziehung genossen haben, so erhalten sie sich während ihres Aufenthaltes in Lowell ihren Geschmack für Lectüre und für ernsthafte Dinge; sie abonniren sich bei Leihbibliotheken, assistiren bei Lehrkursen, vereinigen sich in Klubs und Lesezirkel, und üben so ihre Einbildungskraft wie ihr Urtheil. Häufig tritt eine Anzahl zusammen und nimmt Unterricht in ausländischen Sprachen oder in Musik, oder wird etwas Geld zusammengelegt und ein Piano gemiethet. Ja einige redigiren und publiciren unter dem Titel „Lowell offerings“ (Lowell's Gaben) ein periodisches Schriftchen, worin sie in Form von Erzählungen in einer ebenso einfachen als korrekten Sprache die Eindrücke des Fabriklebens schildern.

Was ich soeben von dem sittlichen und intellektuellen Leben der jungen Arbeiterinnen von Lowell gesagt habe, findet bis auf einen gewissen Punkt nämlich bis auf Unterschiede, die von den äußern Umständen abhängen, auch auf die übrige Arbeiterbevölkerung dieser Fabrikstadt seine Anwendung. Ueberall ein verfeinerter Geschmack, eine Vorliebe für Lectüre, Geisteskultur und für die feinen Künste; allen stehen Lektionen, Bibliotheken und musikalische Unterhaltungen zu Gebote. Daneben herrscht Sittlichkeit, Sparsamkeit, Vorsicht und eine gewisse Disciplin, nicht zu vergessen die rationelle Gesundheitspflege; daher eine kräftige Gesundheit, Seltenheit von Krankheiten und ein höheres Lebensalter als irgend anderswo. In Lowell ist die Sterblichkeit bloß 1 auf 57, während sie in den ländlichen Distrikten Englands 1 auf 55, in den dortigen Städten

1 auf 33, in den Fabrikdistrikten des Leeds 1 auf 36, in denen von Sheffield 1 auf 32, in denen von Glasgow 1 auf 30, und in denen von Manchester 1 auf 29 beträgt. Es ist jedoch hinzuzufügen, daß in Berücksichtigung, daß zwei Drittheile der Arbeiterbevölkerung von Lowell und ein Viertel seiner ganzen Bevölkerung aus jungen kräftigen Mädchen bestehen, die bloß einige Jahre hier zubringen, die betreffende Zahl der statistischen Zusammenstellung wahrscheinlich etwas reducirt werden sollte; aber läßt man auch eine Reduction zu, so bleibt immer noch das wichtige Resultat, daß in dieser merkwürdigen Stadt die Fabrikarbeit durchaus keinen schädlichen Einfluß auf den allgemeinen Gesundheitszustand und auf die mittlere Lebensdauer ausübt.

Verantwortl. Redacteur: J. O. Wolf.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 26. November

Verpachtung der beiden Stadtgrabenzwingertheile zwischen dem Erbischen- und dem Peterssthere Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause.

Sparkasse geöffnet Nachmittags von 2 Uhr an.

Emil Pietzsch empfiehlt Waldschlösschen-, Felsenkeller-, Feldschlösschen-Lager- u. böhmisches Bier, Chemnitzer Schloss-, Neubairisches- und Culmbacher-Lagerbier in Originalgebinden.

Die Casse des Spar- und Vorschussvereins (Comptoir von Emil Pietzsch) ist in den Wochentagen von früh 8 bis 12 und Nachmittags 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Die Baiersche Bier-Niederlage von Oswald Wolan empfiehlt: Dresdener Feldschlösschen-Lagerbier, Böhmisches Bier und Limbacher Lagerbier.

Capital-Anlage und Beschaffung bei **Besser & Sohn**, Agentur der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Bank.

E. E. Focke, obere Burgstraße, empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Kunst-, Spiel-, Galanterie- u. Kurzwaaren, Eisen- u. Stahlwaaren, Werkzeugen, feine Lederwaaren, Gummiwaaren, lackirte Blechwaaren, Lampen, Steingut-, Porzellan- und Glaswaaren, Brücken-, Tafel-, Stangen-, Nationen- und Vallenwaagen, Tapeten, Fußteppiche, bunte Fenster-Meubleaux, Goldleisten, Spiegel, Photographen, Stenographen etc. Preise fest und billig.

G. F. Krüger, verpfllichteter Auktionator, Theatergasse Nr. 566, empfiehlt sich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur Abhaltung von Auktionen.

Niederlage der Ziegelei des Rittergutes Kleinwaltersdorf, bei Emil Pietzsch.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. ist an der Ecke des Marktes hinter'm Rathhause und der Kesselgasse ein schwarzes Portemonnaie, inwendig mit einem Fach und rothem Lederfutter und 1 sächs. Cassenbillet, 2 Thalerstücke, 4 Guldenstücke und mehrere kleinere Münzen enthaltend, verloren worden. Angestellten Erörterungen zufolge ist an demselben Tage ein dergleichen Portemonnaie von einem mit einer braunen Tuchweste und schwarzen Deckelmütze bekleideten, anscheinend in den mittleren Lebensjahren stehenden unbekanntem Manne am angegebenen Orte aufgehoben worden.

Behufs Ausmittlung des Finders und Wiedererlangung des verlorenen Portemonnaies und Geldes wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Freiberg, am 21. November 1860.

Die Stadtpolizeibehörde.
Rößler.

Erzfuhren-Vocitation.

Bei Himmelfahrt Fdgr. sollen nächsten

8. December, früh von 9 Uhr an, die im Jahre 1861 vorkommenden Erz-Pochklein- und anderen dergleichen Fuhren den Mindestfordernden in Accord gegeben werden, wobei jedoch die Auswahl unter den Ersehern vorbehalten bleibt.

Die diesfallsigen näheren Bedingungen können von den Vocitanten, vom 27. jetzigen Monats an, auf dem Huthause hierselbst beliebig eingesehen werden.

Himmelfahrt Fdgr., am 26. November 1860.

Der Grubenvorstand.



Tharandt-Freiburger Staatseisenbahn.

Nächsten Donnerstag den 29. huj. Vormittags 10 Uhr sollen auf dem obern Werkplage der Muldenbrücke circa 45 Doppelklaffern

Haupspähne an den Meißbietenden gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Freiberg, den 24. November 1860.

E. Kurth, Sectionsingenieur.

Donnerstag den 29. November Abends 7 Uhr

CONCERT

im Saale des Herrn O. Lehmann

veranstaltet, unter freundlicher Mitwirkung
des Pianisten Herrn Blassmann und des Herrn Kammermusik Hüllweck

von
Friedrich Grützmaker,

Königl. Sächs. Kammermusik.

Programm.

Erster Theil.

- 1) Trio für Pianoforte, Violine und Violoncell (G-dur) von Jos. Haydn, vorgetragen von den Herren Blassmann, Kammermusik Hüllweck und dem Concertgeber.
- 2) Concert für das Violoncell (A-moll), componirt und vorgetragen vom Concertgeber.
- 3) Saluum fac regem für gemischten Chor von E. F. Richter.
- 4) Romanze für die Violine, componirt und vorgetragen von Herrn Kammermusik Hüllweck.

Zweiter Theil.

- 5) Grosses Trio (B-dur) von L. van Beethoven, vorgetragen von den Herren Blassmann, Kammermusik Hüllweck und dem Concertgeber.
- 6) Ave verum für gemischten Chor von Mozart.
- 7) Zwei Salonstücke für das Pianoforte, vorgetragen von Herrn Blassmann.
 - a) Berceuse von Chopin,
 - b) Rhapsodie hongroise von Liszt.
- 8) Brillant-Variationen für Violoncell, componirt und vorgetragen vom Concertgeber.

Billets à 10 Ngr. sind in der Frotzcher'schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse à Billet 12½ Ngr.

Edmund Kroker,

Buchbinder und Portefeuille-Arbeiter,

empfehlte sich beim Herannahen des Weihnachtsfestes zu solider und geschmackvoller Anfertigung aller in dies Fach einschlagenden Artikel.
Wohnung: Burgstraße Nr. 249.

Sparochöfen,

Unteröfen zu Kachelauflage,

welche sich durch bedeutende Ersparnis an Feuerungs-Material besonders auszeichnen, empfiehlt als etwas Neues und Billiges

J. F. G. Clausnitzer,

Ecke der Burgstraße und Neugasse.

Brust-Caramellen

von **Eduard Groß** in **Breslau**

sind in Cartons à 3½, 7½ und 15 Ngr., und stärkste Sorte, Prima Dualität, in Freiberg allein ächt zu haben bei

J. G. A. Schumann.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich alle Sorten Geschäftsbücher, glatt und liniert am Lager halte, und empfehle ich solche unter Zusicherung der billigsten Preise einer geneigten Beachtung. Auch bin ich in den Stand gesetzt, jede Bestellung auf linierte Bücher außer gewöhnlichster Art schnell und billig auszuführen.

J. B. Bauermeister,
Markt Nr. 264.

Holz-Auction.

Nächsten Freitag den 30. November d. J. sollen in dem herrschaftlichen Garten des unterzeichneten Ritterguts nachbenannte Hölzer gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, als: 30 Stück Leimbaum-Klöbner von 6 bis 14 Zoll Stärke, verschiedener Länge, 40 Stück Aspen-Klöbner von 6 bis 12 Zoll Stärke, 6 Ellen Länge, 12 Klaftern hartes und weiches ¼elliges Scheitholz, 10 Klaftern hartes und weiches Stockholz, 16 Schock hartes und weiches Reisig.

Theilnehmer werden am gedachten Tage, Nachmittags ½2 Uhr im benannten Garten erwartet.

Rittergut Großhartmannsdorf, den 20. Nov. 1860.
Fischer, Jgr.

Marinirte Heringe

empfehlte

Oswald Wolan.

Trockenen Kümmel-Saamen

kauft fortwährend ein

Georg Auerswald.

Briefpapier

mit Namen oder Firmastempel liefert das einfache Ries (20 Buch 4.) von 2 Thlr. an

J. B. Bauermeister.

Hamburger Photogen,

wasserhell und geruchfrei, empfehle

Hermann Schütz
in Brand.

Anstalt für Photographie
von
C. Engelmann.

Fischergasse Nr. 48,
früher
Rittergasse Nr. 522.
Fischergasse Nr. 48,
früher
Rittergasse Nr. 522.

Bis Weihnachten auszuführende Aufträge werden rechtzeitig erbeten.

Allgemeine deutsche National-Lotterie.

Wiederholt und dringend ersucht man die geehrten Inhaber von Loosen, ihre Loose vorzujetzt nicht einzusenden und uns mit allen Anfragen über die Gewinne zu verschonen. Das Haupt-Bureau ist außer Stande, die Masse der Anfragen zu beantworten und die Aufbewahrung der Loose, sowie das damit verbundene Risiko zu übernehmen. Jetzt eingesendete Loose müssen zurückgesendet werden.
Der Tag, von welchem an die Loose in Empfang genommen werden können, wird, sobald es möglich, unter gleichzeitiger Veröffentlichung des Auszugs aus der Gewinn-Liste bekannt gemacht werden.
Dresden, den 19. November 1860.

Der Haupt-Berein
der allgemeinen deutschen National-Lotterie.
Der Major Serre auf Maxen,
geschäftsführendes Mitglied.

Empfehlung.

Polnisches Ochsenfleisch und ungarisches Schweinefleisch, hauptfette Waare, empfiehlt **C. Pertus**, Kesselfasse Nr. 578.

Saferstroh

wird ein Fuder Mittwoch den 28. November in Brand auf dem Markte zum Verkauf halten.

Verkauf.

Auf dem Rittergute Döbrthal werden vier Stück brauchbare Arbeitspferde billig verkauft.

Mühlen-Verkauf.

In einem Dorfe bei Dresden ist eine Mahlmühle mit 1 Mahlgang und 11 Ellen Gefälle nebst 5 Scheffel Areal sofort zu verkaufen, und mit 500 Thlr. Anzahlung zu übernehmen. Näheres erteilt **A. F. Neuther**, concess. Geschäftsagent in Dippoldiswalde.

2000 Thlr.,

welche bei richtiger Zinszahlung der Kündigung nicht unterliegen, sollen gegen Bestellung sicherer Hypothek auf Landgrundstücke sofort ausgeliehen werden.
Freiberg, den 23. November 1860.
Rechtsanwalt Legler.

Gesuch.

Für ein literarisches Unternehmen, speciell für's Erzgebirge berechnet, werden Mitarbeiter gesucht. In Betreff näherer Auskunft wolle man sich an die Buchhandlung von Ludwig Ronne in Annaberg wenden.

Gesucht

wird zum sofortigen Antritt, oder auch zu Weihnachten, eine nicht ganz junge Person zur Unterstützung der Hausfrau, welche in dem Milchwesen nicht unerfahren ist, und gute Zeugnisse aufzuweisen hat. Näheres ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Es werden zum Neujahr 2 Pferdsknechte, 2 Ochsenknechte und 2 Viehmägde zu mietzen gesucht auf dem Rittergut Kleinwaltersdorf.

Verloren

wurde am Bußtag Nachmittag von der Schöne-gasse bis zur Domgasse ein schwarzer Pelz-tragen, roh gefüttert. Der eheliche Finder wird dringend gebeten, ihn gegen gute Belohnung Schöne-gasse Nr. 315, 2. Etage, abzu-geben.

Gefunden.

Am 22. d. M. Abends ist auf der Straße nach dem Bahnhof zu ein Packet Flachs ge-funden worden und Vorstadt Nr. 114 abzu-holen.

Restauration „BrauhoF“.

Heute Montag lade ich zur Kirmeß, wo-bei Huhn mit Potage, Karpfen, Hasen- und Gänsebraten etc. verspeist wird, bestens ein. Von 6 Uhr Abends an findet Quartett statt.
W. Hlg.



Phönix.

Mittwoch, den 28. November: Aufführung der komischen Oper: „Der Waffenschmied von Albert Vorhing.“



Montag, den 26. Nov.
Gesangübung.
Anfang 8 Uhr.

12.

Handwritten signature or mark.

Gewerbeverein.

Dienstag den 27. November: Stimmen aus der Geschichte und dem neuen Gewerbe-gesetze an die Gewerbetreibenden überhaupt und an die Freibergs insbesondere von **Dr. Zimmer.**
Freiberger gewerbsgeschichtliche Notizen von Buchdrucker Gerlach.

Gesellschaft

für Brand und Umgegend.
Donnerstag den 29. November
Concert
im Erbgericht zu Brand.

Erbgericht zu Brand. Thiemer's Theatrum Mundi.

Montag den 26. November: 1. Agra in Indien mit dem Grabmahl des Kaisers Jehan. 2. Der Brand von Moskau mit dem Einzug der kaiserl. französischen Armee. 3. Komische Scenen. Anfang 8 Uhr.
A. Thiemer & Sohn.

Dank.

Allen Denjenigen, welche durch Beweise ihrer Theilnahme bei dem uns so betrübenden Todesfall unseres lieben Töchterchens unsern Schmerz zu lindern suchten, sagen wir herzlichen und innigen Dank.
Freibergsdorf, am 22. November 1860.
Julius Solomo nebst Frau.

Cypressenzweig

auf das Grab unseres viel zu früh ent-schlafenen Freundes
August Weicheld.

Den treuen Freund hat man zur Ruh getragen,
In seines Lebens schönster Jugendkraft,
Das edle treue Herz hat ausgeschlagen,
Das frische Leben hat der Tod errafft?
So fragt das Herz in banger Sehnsucht Kummer,
Der Freundschaft Herz, das an dem Grabe weint,
Wo du zum kalten stillen Todesschlummer
Versenkt wardst, theurer lieber Seelenfreund;
So manchen Seelenschmerz hast Du erfahren;
Dein gut Gemüth hat manche Last gedrückt,
D'rum hat der Tod auch in den schönsten Jahren
Zum Himmel Dich für uns so früh geklütt.
Dir gutem Sohne fließt der Aeltern Zähre,
Dein Grab bekränzt des treuen Freundes Hand;
Verkürter Freund! der Freundschaft auch gewähre
Den letzten Druck von einer Freundeshand.
Erlöset nun von allen Erdenleiden
Ist selig jetzt bei Gott Dein freier Geist;
Einst sehn wir wieder Dich im Land der Freuden,
Wohin uns All' der ew'ge Glaube weist.

S. W. F. R. S. C. J. C. F.
J. F. C. L. W. B. J.